

Karlsbad/Waldbronn (jcw). Ein Anliegen der Hospizbewegung ist eine verbesserte Palliativ-Pflege von Menschen in ihrer letzten Lebensphase. „Des Themas Schmerztherapie wollen wir uns verstärkt annehmen“, sagt Wilfried Ludwigs, Vorsitzender der Hospizstiftung Karlsbad-Waldbronn. Ziel ist: Die Würde des Menschen, wenn es irgendwie geht, bis zum letzten Lebensmoment zu wahren.

Für Ludwigs ist die Zielgruppe nicht schwer krebserkrankte Menschen in der letzten Lebensphase: „Die sind schmerztherapeutisch eigentlich gut versorgt“. Es geht um jene Menschen, die von einer anderen schweren lebensbegrenzenden Krankheit betroffen sind und sich ebenfalls in der letzten Le-

Neues Angebot der Hospizstiftung

bensphase befinden. Hier stecke die Palliativ-Pflege in vielen Fällen noch in den Kinderschuhen. Ludwigs Hospizstiftung will sich jetzt in einer Aktion um die Gemeinden Karlsbad und Waldbronn kümmern. Ausgangspunkt sind die Zahlen von 2006 in den beiden Kommunen: Von den 247 Sterbefällen hätten etwa 80 Menschen eine Palliativ-Care-Beratung und -Pflege benötigt.

Nach den Erkenntnissen der Stiftung – die Organisation zieht ihre Zahlen aus einer Erhebung bei Hausärzten, ambulanter und sta-

tionärer Pflege – erhielt nur ein Teil der Betroffenen die schmerzlindernden Maßnahmen, die in solchen Fällen angemessen seien. Die Ursachen seien Unkenntnis oder fehlende Versorgungsstrukturen für nicht krebserkrankte Menschen. Deshalb lege die Gesundheitsreform erstmals einen Anspruch auf Palliativ-Care-Versorgung in der letzten Lebensphase fest. Mit einem Beratungsangebot für Angehörige und Betroffene aus Waldbronn und Karlsbad will die Stiftung helfen.

Unter Telefon (01 74) 6 88 40 85 kann das Hospiz-Telefon Karlsbad-Waldbronn erreicht werden. Die Beratung ist laut Ludwigs nur für Karlsbader und Waldbronner kostenlos. Das Telefon ist montags, mittwochs und freitags von 9 bis 12 Uhr besetzt.